SPITZBERGEN.DE
SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG
Geographische ReiseGesellschaft

Spitzbergen

für Fortgeschrittene

Reisetagebuch

31. Juli - 18. August 2018

SY *Arctica II*



Die 62 Fuß (19,1 Meter) Segelyacht Arctica II*, gebaut 2003, hat einen kräftigen Rumpf aus Stahl, 3 Segel mit insgesamt 216 Quadratmeter Fläche und einen 210 PS Motor. Sie hat 5 Kabinen mit insgesamt 14 Kojen und kann dank großzügig bemessener Tanks, Stauräume und Wasseraufbereitungsanlage mehrere Wochen lang unabhängig operieren.*

Skipper – Pål Remen
Fahrtleiter – Rolf Stange
Guide – Monika Hiller

und

Anja, Brigitte, Christine & Marco, Hannah & Sigfried, Ingo, Marga und Norbert

Dienstag, 31. Juli – Longyearbyen, Isfjord.
14.00 Uhr: 78°14'N/015°36'E, im Hafen von Longyearbyen. Fast windstill, überwiegend sonnig ☺ 12°C, 1 019 hPa.






Bei schönstem Spitzbergen Sommerwetter sind unsere 9 Mitfahrer auf der *Arctica II* an Bord gekommen – 12 °C, kein Wind, viel Sonne, blauer Himmel. Neben Pål, dem Kapitän, dem Fahrtleiter Rolf und Monika als zweitem Guide hatten wir alte und neue Gesichter an Bord, einige waren schon mehrfach mit dabei gewesen.

Gestärkt mit Pizza und kühlen Getränken ging's dann auch los, raus aus dem Adventfjord, rein ins Abenteuer. Erste Station ist Trygghamna, ein leider toter Walrosskörper kreuzt unsere Fahrt, aber auch quietschlebendige Seehunde betrachten uns vom Ufer aus. Trygghamna, der "sichere Hafen" auch für den Eisbären, der genüsslich im Fjord ein Bad nahm und uns das erste schöne Wildlife-Highlight bescherte. Wir mussten feststellen, dass es ganz schön schwierig ist einen schwimmenden Eisbären als solchen zu erkennen – die erste Lehrstunde in Bezug auf Eisbärensichtung. Belohnt








wurden wir aber dann auch noch, als der große weiße Kerl aus dem Wasser ans Ufer stieg. Wunderschöne Eindrücke von einem gut genährten, wahrscheinlich männlichen Bären.

Es ging wieder raus aus dem “sicheren Hafen”, raus aus dem Isfjord und um die Ecke zwischen der Hauptinsel und Prinz Karls Forland, ab in den Norden. Es ist schon spät und viele gehen bei leichter Dünung nach einem erlebnisreichen Tag in ihre Kojen, 3 Uhr nachts brachte Pål das Schiff sicher zum ersten Liegeplatz in der Bucht Selvågen.

Mittwoch, 01. August – Forlandsund. Prins Karls Forland: Selvågen. Kongsfjord: Blomstrand, Ny-Ålesund.

09.00 Uhr: 78°33’N/011°16,3’E, vor Anker in Selvågen. Tiefe Wolken, windstill. 8°C, 1 021 hPa.

Wir frühstücken gemütlich, einige sind doch schon früh auf, auch wenn die Nacht kurz war. Pål gönnen wir seinen Schlaf und brechen bald auf zu unserem ersten Landausflug.

Das Wetter ist neblig, tief hängende Wolken, die sich aber im Laufe des Vormittags doch noch in die Höhe verziehen. Es ist gerade Ebbe, so hat die Küstenlandschaft ihren ganz speziellen Charme, windstill und glatte Meeresoberfläche. Wir lassen diese Ruhe auf uns wirken, lauschen den Geräuschen der abgelegenen Natur, freuen uns an der noch blühenden Flora, erkunden übrig gebliebene Zeichen menschlicher Aktivitäten wie eine Fuchsfalle oder eine halb zusammengebrochene Hütte. Leider entdecken wir auch ein großes Netz mit drei Rentiergeweihen – in dem sich die Tiere wohl verfangen haben – auch das gehört leider zu den Entdeckungen hier auf Spitzbergen. Dagegen verwöhnt uns die Natur glücklicherweise auch mit einer faszinierenden Landschaft. Wir ziehen weiter, besteigen wieder unser Segelboot und machen uns auf – weiter in den Norden.















Am Sarstangen machen wir nochmal Stopp, denn hier treffen wir auf eine Gruppe lebhafter Walrosse, die sich von uns glücklicherweise nicht stören lassen – wir sind auch rücksichtsvoll und nähern uns nur langsam und ruhig. So kommen wir richtig nahe an die Gruppe junger Walrosse heran, können beobachten, fotografieren und die Stimmung genießen. Eine Robbe schwimmt nahe am Strand entlang und als die Wolken tiefer kommen brechen wir wieder auf. Ziel ist der Kongsfjord, mit dem Hafen von Ny-Ålesund. Der typische Wetterwechsel beschert uns an diesem Spätnachmittag doch tatsächlich noch strahlenden Sonnenschein und Windstille. Die Einfahrt in den Kongsfjorden wird zu einem zusätzlichen Highlight, da wir noch auf eine Gruppe Weißwale (Belugas) treffen.



Später hatten wir noch Zeit und Gelegenheit, mit den Zodiacs eine Küstenhöhle am Ufer der Blomstrandhalvøya zu besuchen. Ein weiterer Tag mit vielen neuen faszinierenden Eindrücken von Spitzbergen.

Da wir die Nacht im Hafen von Ny-Ålesund verbringen, genießen wir die herrliche Stimmung und Mitternachtssonne bei netten Gesprächen, einem kleinen Stadtrundgang, ganz nach Geschmack.

















Donnerstag, 02. August – Kongsfjord: Ny-Ålesund, Ossian Sarsfjellet. Krossfjord: Lilliehöökbreen, Signehamna

08.30 Uhr: 78°55,7'N/011°56'E, im Hafen von Ny-Ålesund. Blauer Himmel, windstill. 9°C, 1018 hPa.

Wir starten mit einer Stadtbesichtigung und Rolf erzählt uns viel über Geschichte und das heutige Leben hier in dieser nördlichen Forschungsstation. Im Souvenirladen decken wir uns mit Postkarten und anderen netten Mitbringseln ein. Rolf schwört auf die ultimativ besten Wollsocken, die man hier erwerben kann.





Um 13 Uhr brechen wir auf, das Wetter ist immer noch sommerlich warm und sonnig. Ziel ist das Ossian Sarsfjellet, ein Vogelfelsen am Ende des Kongsfjord. Dort stellte sich allerdings heraus, dass 2 Eisbären auf dem steilen, grünen Hang lagen. Aus der Wanderung wurde also nichts, aber wir nahmen uns Zeit, um die dort ruhende Eisbärin mit ihrem Jungen zu beobachten. Wunderschöne Bilder vom Boot aus – ein kleiner persönlicher Einblick in das Privatleben der Eisbären.

Leider hat die Wettervorhersage recht und später wurde es windig und regnerisch, daher nahmen wir Kurs in Richtung Krossfjord. Hier ließen wir uns Zeit, um vor dem Lilliehöökbreen entlangzufahren und gaben uns der eindrucksvollen Stimmung hin. Den Ankerplatz für die nächste Nacht fanden wir ganz in der Nähe, in Signehamna.







Freitag, 03. August – Krossfjord: Signehamna. Diesetsletta. Magdalenefjord.
08.00 Uhr: 79°16,3’N/011°32’E, vor Anker in Signehamna. Tiefe Wolken, windstill. 6°C, 1 022 hPa.

Es beginnt mit einer Wanderung, bei leichtem Hochnebel aber trockenem Wetter, gerade die richtige Wetter- und Lichtstimmung für diesen Ort, der bekannt wurde dadurch, dass hier im Zweiten Weltkrieg eine deutsche Wetterstation betrieben wurde. Ein paar Reste dieser Station sind noch sichtbar.









Unser Weg führt uns vorbei an idyllischen Seen, vorbei an markanten Bergen, deren Flanken in verschiedensten Braun- und Grüntönen schimmern. Die Rufe des Sterntauchers begleiten uns und das lautstarke “Geschwätz” der unzähligen Möwen ist weithin hörbar. Wir besteigen eine kleine Anhöhe und der Blick zur Westküste wird frei. Leider ist die Sicht nicht perfekt, aber nur hohe Wolkenfelder stören die Weitsicht. Der markante Berg am Kapp Mitra zeigt sich in seiner beeindruckenden Form und Größe. Wir halten kurz inne, genießen die Stille und nach kurzer Pause kehren wir zurück. Am Horizont taucht eine kleine Herde Rentiere mit eindrucksvollen Geweihen auf, sie gehen am Rand einer Anhöhe aufgereiht in einer Kette und bieten so eine sehr fotogene Szenerie. Wir halten inne, um sie nicht aufzuschrecken und betrachten sie aus respektvoller Entfernung.

Dann fahren wir mit dem Zodiac zurück auf unser kleines Boot, stärken uns mit heißer Suppe, die Pål für uns bereits zubereitet hat – perfekt wie immer.










Es geht weiter Richtung Norden und weil die See so ausnehmend ruhig ist, machen wir einen spontanen Stopp an der Küste der Diesetsletta, das Wetter ist nicht zu rauh und wir erreichen trotz leichter Brandung einen sehr schönen Landungsplatz und können nochmals eine kleine Wanderung auf der Rückseite der bekannten Signehamna von heute Morgen machen. Die Landschaft ist komplett anders, schroffe Küste vorwiegend aus Schiefergestein, und wir sehen die Bergrücken von heute Morgen aus der gegenüberliegenden Richtung. Hier können wir Blockgletscher in vollendeter Form erkennen. Rolf erklärt wie immer sehr anschaulich deren Bildung und die Entstehung der vor uns liegenden Bergrücken aus Schiefer und Marmor.

Die Fahrt geht weiter zu unserer nächsten Ankerstelle im Magdalenefjord.




Samstag, 04. August – Magdalenefjord: Trinityhamna. Alkekongen-Scheibukta. Danskøya: Virgohamna. Fugløya. Holmiabukta.

08.00 Uhr: 79°33,5'N/011°02,2'E, vor Anker in Trinityhamna. Leicht bewölkt, windstill. 7°C, 1 017 hPa.

Heute steht eine interessante Gletscherwanderung an, zu der wir erst einmal alle gemeinsam aufbrechen und mit Steigeisen ausgerüstet wagt ein Teil der Grupe erste Schritte auf Spitzbergen-Gletscher.

Es geht den Alkebreen hoch über den Sattel und dann den Scheibreen wieder hinunter zur Schei-Bucht steigen, wo schon unser Schiff auf uns wartet. Wir haben wieder Glück mit dem Wetter, es ist mild, windstill und die Fernsicht ist gut. Die Landschaft dort oben auf dem Gletscherrücken ist eindrucksvoll schroff. Man spürt die Abgeschiedenheit hautnah. Stille, nur die Gletscherbäche gluckern hörbar, die sich unter unsern Füßen ihren Weg in die Tiefe bahnen in









eindrucksvollen Schmelzwasserkanälen, die ihr Ende oft in abgrundtiefe Gletschermühlen finden. Eine ganz spezielle Entdeckungsreise.

Am Gletscherende trafen die Gletscherwanderer auf Rolf und Norbert, die uns von der Küste aus auf felsigem Terrain ein kleines Stück entgegengekommen sind. Zurück auf der *Arctica II* erwarten, uns frisch gebackene Waffeln typisch mit Rømme, Brunost und Marmelade. Wir fahren weiter in Richtung Norden, machen nochmal kurzen Stopp in Virgohamna, wo sich ca. 15 Seehunde auf den Felsen im Meer ausruhen. Die Chance für uns, sie in ihrem “Wohnzimmer” zu beobachten.























Weiter geht es, den Smeerenburgfjord entlang und schon wieder unterbrechen wir gerne unsere Fahrt, dank der Adleraugen von Pål, für eine kleine Eisbärenfamilie, eine Mutter mit 2 Jungen auf der Insel Fugløya. Am Ende können wir sogar den Sprung der drei ins Meer beobachten und so wie sie ihrer Wege schwimmen, schwimmen auch wir weiter Richtung Holmiabukta, unserem Ankerplatz für die Nacht. An diesem Abend erwartet uns ein phänomenales “Captain’s Diner”. Pål – nicht nur Kapitän, sondern in seinem früheren Leben auch gelernter Koch, verwöhnt uns mit einer Vorspeise bestehend Knäckebrot, darauf Salat und als Krönung Fischpaste, natürlich selbstgemacht aus selbstgefangenem Fisch. Der Hauptgang besteht aus Steak mit Kartoffelgratin und Gemüse. Das Dessert: freestyle – Apfel gedünstet mit Zimt, Chrunchy-Müsli caramelisiert und Sahne-Sauerrahm-Creme.

Ein vollends gelungener Tag!

Sonntag, 05. August – Fair Haven: Holmiabukta, Sallyhamna. Raudfjord. Liefdefjord: Andøyane.

08.00 Uhr: 79°33,5’N/011°02,2’E, vor Anker in der Holmiabukta. Leicht bewölkt, windstill. 12°C, 1 014 hPa.

Der Raudfjord ist zunächst unser Ziel, aber es kommt erst mal anders – wie so oft, und wie immer, weil wir etwas Interessantes entdeckt hatten, so wie diese neue oder alte Bärenfamilie, eine Mutter wieder mit 2 Jungen. Es sollen wohl 2 Familien hier in der Nähe sein, darum wissen wir nicht, ob diese 3 die gleichen vom Vortag sind. Egal, es wird auch jetzt wieder spannend, sie zu beobachten.









Der Raudfjord lädt uns später allerdings nicht ein, eine schöne Bergtour zu machen – der Nebel hängt tief und wir entscheiden uns weiter Strecke zu machen, damit wir weiter nach Osten kommen. Wir fahren in den Woodfjord und schließlich in den Liefdefjord, wo wir an die Inselgruppe Andøyane halten.









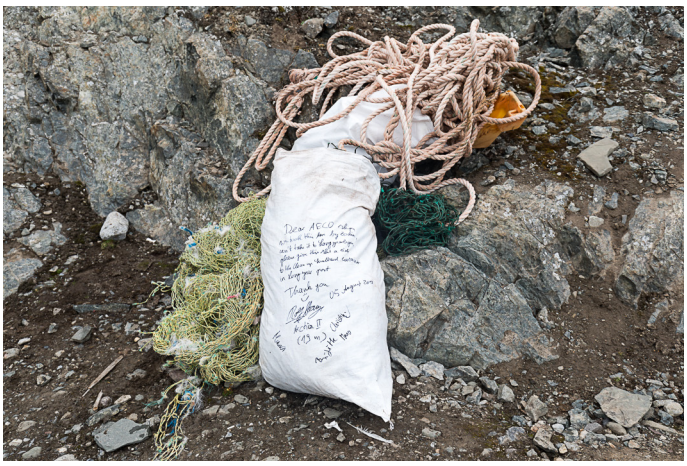




Ein wundervoller Flecken Erde für Flora und Fauna, im Speziellen für die vielen Vögel, die hier den Sommer über brüten. Jetzt, schon fast am Ende der Sommersaison, sind noch wenige Vögel hier, aber mehr als genug zum Beobachten. Besonders die Sterntaucher, Eider- und Eisenten, die Küstenseeschwalben, die wie immer sehr angriffslustig sind und die Skuas attakieren. Die See ist ruhig, kein Wind, eine leicht wolkenverhangene Lichtstimmung erzeugt eine fast besinnliche Atmosphäre.

Wir spazieren rund um das kleine Eiland und genießen die Stille. Am Ende dieses Ausflugs nehmen wir noch allerhand angeschwemmten Müll mit, den wir auf unserer Reise leider häufig finden. Ein winziger Teil zum großen Ganzen ist aber nun getan.

Wir kehren zurück aufs Schiff und ankern nach ein paar Meilen in einer geschützten Bucht im Liefdefjord namens Hornbækpollen, ganz in der Nähe einer berühmten Trapper-Hütte von Hilmar Nøis, bekannt unter dem Namen Texas Bar. Wir deponieren noch unseren gesammelten Müll hier, machen eine kleine Notiz, damit das nächste große Schiff, das hier sicher anlandet und ebenso Müll gesammelt hat und unseren gewiss noch mit aufnehmen kann, da unsere *Arctica II* doch etwas zu klein für die Menge ist. So kann jeder und so trägt auch jeder gern seinen Anteil bei, diese Landschaft sauber zu halten.





Montag, 06. August – Liefdefjord: Hornbækpollen, Texas Bar.

08.00 Uhr: 79°36,4'N/012°38,6'E, vor Anker im Hornbækpollen. Tiefe Wolkendecke, leichte Brise aus NE. 7°C, 1 016 hPa.

Der Tag fängt ziemlich trüb mit tief hängenden Wolken an, darum beschließen wir, erst mal auf Besserung zu warten und gehen es langsam an. Rolf nutzte die Gelegenheit für einen Vortrag über Eisbären.

Am Nachmittag dann wagen wir es, eine kleine Runde zu machen. Wir wandern über einen Moränenrücken hoch zum ufernahen Bergrücken, immer knapp unterhalb der Nebelgrenze. Eine mystische Stimmung.

Der Weg führt uns durch felsig-hügeliges Gelände, vorbei an einem kleinen See, der durch den Nebel kaum sichtbar wird. Am Rande des Flussdeltas, der das Gletscherwasser vom Hannabreen zum Meer führt, haben wir aber eine gute Sicht über den Liefdefjord hinunter zur Bucht, wo die Texas Bar steht. Ein neugieriger Besuch in und ums legendäre Haus von Hilmar Nøis gehört natürlich dazu. Es streifen uns sogar Sonnenstrahlen und einige Eisberge vom Monacobreen, der den Liefdefjord abschließt, strahlen in tiefem Blau.













Das Zodiac bringt uns sicher zurück aufs Boot und dann gehts weiter nach Mushamna, einer kleinen Bucht bzw. Lagune im Woodfjord. Idyllisch gelegen, so sind wir natürlich nicht die Einzigen, die hier vor Anker liegen. 2 weitere Segelboote, die uns ab Longyearbyen mehrfach begegnet sind, liegen ebenfalls hier und eine kleine Unterhaltung mit den Leuten dort ist eine nette Abwechslung. Pål wirft sein Netz aus, in der Erwartung eines guten Fanges, was an diesem Abend leider nicht klappt. Statt dessen bekommen wir Fische von der anderen Crew angeboten, was wir natürlich gerne annehmen.

Es ist spät abends, manche sind schon nach einem weiteren langen Tag in ihrer Kajüte verschwunden, wie Rolf, der aber von Pål in Sekunden wieder aktiviert wird. Die Gruppe vom anderen Boot hat ein am Strand liegendes Ringelrobben-Junges entdeckt, welches sich in einem Fischernetz verfangen hat. Sofort sind wir im Zodiac, um Hilfe zu leisten, was uns auch zu aller Freude erfolgreich gelingt. Rolf und Pål können das Robbenjunge schnellstmöglich vom Netz befreien und nach einigen Minuten, in denen die Robbe verschnaufen kann, schwimmt sie unter unserm Boot hindurch und davon. Ein herrliches Gefühl der Freude über diese kleine und wichtige Rettung. So lassen wir den Tag in sehr guter Stimmung ausklingen.





Dienstag, 07. August – Woodfjord: Mushamna.
08.00 Uhr: 79°39,8’N/014°15,5’E, vor Anker in Mushamna. Bewölkt, lokal windstill. 5°C, 1 008 hPa.

Trübes Wetter, nach wie vor, aber zumindest vom starken Wind draußen auf dem Meer geschützt.

Wir starten langsam und entscheiden uns zu einer kleinen Runde, vorbei an einigen alten Fuchsfallen, über die noch blühende Tundra, der Küste zu, wo das von Kjell Reidar Hovelsrud erbaute Haus steht. Eine außergewöhnlich schöne Hütte, die erst 1987 dort aufgebaut wurde.






Wir laufen der Küste entlang zurück zur Anlegestelle unseres Zodiacs und vertreiben uns noch ein bischen die Zeit an Bord, jeder wie er mag, mit Lesen, Schreiben oder Füße hochlegen. Vor dem Abendessen brechen wir aber trotz nassen Wetters noch einmal auf zu einer kleinen Tour in ein tief eingeschnittenes Flusstal, um dort die Geologie und Entstehungsgeschichte des Landes genauer kennenzulernen und die eindrückliche Landschaft zu bewundern.

Es erwartet uns dann wieder ein wunderbares Captain’s Dinner mit selbst gefangenem Fisch. So genießen wir den Rest des Abends.




Mittwoch, 08. August – Woodfjord. Chermsideøya.

08.00 Uhr: 79°47,3'N/014°25,1'E, vor Gråhuken (Ritterhütte). Bewölkt, fast windstill, leichte Dünung. 5°C, 1 005 hPa.

Unser heutiger Weg führt uns Richtung Nord/Nordost zum nördlichsten Punkt unserer Reise. In der schmalen Durchfahrt von Mushamna verabschieden wir uns noch von einer großen Bartrobbe, die am Strand dieser kleinen Lagune liegt, was sehr ungewöhnlich ist; so können wir doch tatsächlich aus nächster Nähe dieses Tier störungsfrei beobachten. Ein schöner Abschied von dieser Bucht und es geht hinein in die etwas rauhe See.





Einige von uns legen sich wieder schlafen, unser Aufbruch war doch früh morgens um 6 Uhr. Die anderen erwarten eine eventuell möglich Landung an der Hütte von Christiane Ritter, aber leider ist die See zu rauh, als dass ein Besuch an Land möglich wäre. So ziehen wir weiter. Südlich vorbei an der Insel Moffen und tatsächlich entdecken wir einen Zwergwal ganz nah an unserem Schiff, der sich anscheinend so sehr für uns interessiert, wie wir für ihn. Wir beobachten und staunen.

Die See beruhigt sich immer mehr und am Abend ergibt sich noch eine sehr gute Chance eine Wanderung am Nordkapp zu machen. Wir durchqueren die Chermsideøya zu Fuß - ein kurzer, aber geologisch wie landschaftlich sehr interessanter Ausflug nach einer langen Fahrt.

Pål steuert die *Arctica II* währenddessen um die Insel herum und erwartet uns mit dem bereits fertigen Abendessen, welch Luxus.









Donnerstag, 09. August – Nordenskiöldbukta: Scoresbyøya. Rijpfjord: Haudegen.
08.00 Uhr: 80°29,2’N/020°03,4’E, vor Anker bei der Chermsideøya. Tiefe Wolken, fast windstill. 5°C, 1 006 hPa.

Der heute zunächst etwas widerspenstige Generator verzögert unsere Abfahrt etwas, aber vermindert sicher nicht unsere gute Laune und Freude auf das was uns an diesem Tag noch erwartet. Wir steuern Richtung Rijpford und stimmen uns mit einem Dokumentarfilm bereits auf das Ziel des heutigen Tages ein, die ehemalige deutsche Kriegswetterstation Haudegen.









Den ersten Stopp wollen wir auf der kleinen Insel Scoresbyøya einlegen, aber mit der Sichtung von zwei großen Blauwalen haben wir natürlich nicht gerechnet. Bis zu 20 m nahe am Schiff taucht einer der beiden immer wieder auf. Ein atemberaubender Moment bei fast spiegelglatter See. Eine halbe Stunde nehmen wir uns gerne Zeit, Stille an Bord und Stille auf dem Meer, nur ab und zu unterbrochen vom Schnaufen des Wales und der vielen Möwen, die ihn begleiten.

Wir erreichen das Eiland Scoresbyøya und starten unsere Wanderung in bizarrer Landschaft, gekennzeichnet durch felsige Schieferklippen und weite, steinige Flächen. Leider können wir die Insel nicht vollständig umrunden, da wir in einiger Entfernung einen ruhenden Eisbären am Strand entdecken. Wir beobachten für kurze Zeit und kehren dann um.

So geht es also weiter, weiter hinein in den Rijpfjord. Wir halten an der Station “Haudegen”. Mit dem Hintergrundwissen vom Film wirkt die Szenerie doppelt interessant und die Bucht ist landschaftlich wieder eindrucksvoll, was wir auf einer 2stündigen Wanderung auf den Bergrücken oberhalb der ehemaligen Wetterstation bezeugen können.

Der heutige Ankerplatz liegt ganz am Ende des Rijpfjorden in der Himmelbukta.







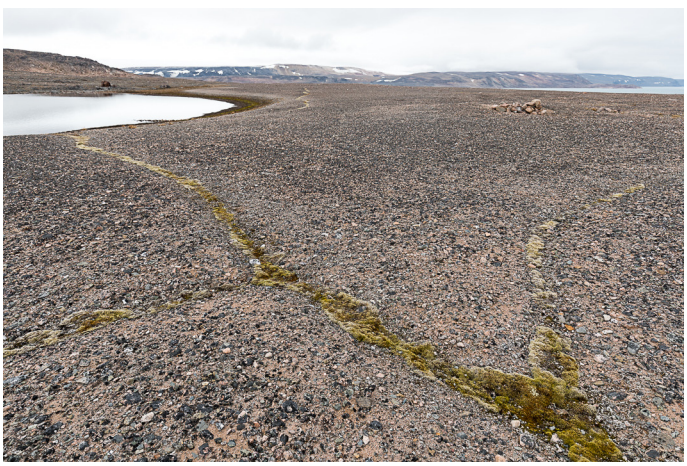



Freitag, 10. August – Rijpfjord: Himmelbukta.

08.00 Uhr: 79°59,1’N/022°14,6’E, vor Anker in der Himmelbukta. Tiefe Wolken, windstill. 6°C, 1 008 hPa.

Wir starten in der Himmelbukta und drehen eine lange Runde durch die weite Tundra und über felsige Hügel im Rijpdalen. Die Landschaftseindrücke zwischen den großen Eiskappen des Nordaustlandes sind sehr beeindruckend.



Es ist schon ein wenig am Ende der Welt, weitab von jeder Zivilisation, doch trotzdem sind hier in der Himmelbukta noch Spuren von früheren Aktivitäten zu finden. Auf unserer Wanderung in der Himmelbukta entdecken wir Reste von Munition, sogar etwas, was möglicherweise ein Grab ist, was viele Fragen offen lässt, und die Reste der Trapperhütte, die nur einen Winter Mitte der 30er Jahre erbaut und schon nach einem Jahr wieder abgebaut wurde. Erstaunlich viele Spuren, etwas unerwartet an diesem entlegenen Ort, der durch die spezielle Felslandschaft besticht. Eingerahmt von den beiden Eiskappen Vestfonna und Austfonna – ein einmaliges Erlebnis für alle.





Wir nehmen am Nachmittag wieder Fahrt auf, sammeln an Land und auf dem Wasser große Fischernetze - die Verschmutzung hier stimmt alle traurig. Wir können nur einen kleinen Teil dazu beitragen, den vielen angeschwemmten Müll zu beseitigen, aber wir tun es gern. Und wir werden belohnt mit einer erneuten Sichtung von 2 Blauwalen, die sogar ihre Fluke und das Maul zeigen – grandios. Wir fahren die Nacht durch, um möglichst weit zu kommen und ankern am frühen Morgen im Murchisonfjord.



Samstag, 11. August – Hinlopenstraße. Murchisonfjord: Kinnvika. Alkefjellet.
08.00 Uhr: 80°02,9'N/018°13,9'E, vor Anker in Kinnvika. Bewölkt, Leichte Brise aus S. 6°C, 1 012 hPa.

Hier bei der ehemaligen Forschungsstation Kinnvika beginnen wir unsere Erkundungstour in der polarwüstenhaften Landschaft in der Nähe der Eiskappe Vestfonna.









Die Landschaft ist karg, steinig, tatsächlich wüstenartig und nur wenige Pflanzen und ein Rentier sind zu sehen. Es hat seinen ganz speziellen Charme und wieder einmal zeigt sich Spitzbergen von einer landschaftlich ganz neuen Seite. Am Anfang unserer Wanderung steht die Erkundung der Gebäude von Kinnvika an. Dann machen wir einen weiten Bogen, gehen hinauf zum Kinnberget, dann zum Billingen, erkunden unterwegs Eis- und Schneebrücken und gehen dann hinunter zum See Kinnvatnet, vorbei an einem tiefen Canyon, zurück zu unserem Boot.





Es geht weiter Richtung Süden. Wir wollen noch das Alkefjellet an der Halbinsel Lomfjordhalvøya erreichen. Hier erwarten uns zehntausende Dickschnabellummen, die in großen Scharen an den Felsvorsprüngen sitzen und über unseren Köpfen herfliegen. Viele junge Alken haben ihren ersten Sprung bereits vollbracht. Es herrscht ein ohrenbetäubender Lärm und die schroffen steilen Felsklippen bescheren uns eine herrliche Stimmung und unzählige Fotomotive. Definitiv wieder ein Highlight auf dieser Reise.









Die Hinlopenstretet bietet uns auch weiterhin viel Sehenswertes und am Ende des Tages zeigt sich auch endlich wieder einmal die Sonne, rötliche Abendstimmung Mitte August. Bis zu unserem Ankerplatz bei der Von Otterøya sind es noch ein paar nautische Meilen, so gehen die meisten von uns bereits ins Bett.

Sonntag, 12. August – Hinlopenstraße: Von Otterøya. Bråsvellbreen. Heleysund.
08.00 Uhr: 79°16,1'N/020°08'E, vor Anker bei der Von Otterøya. Bewölkt, Leichte Brise aus N. 5°C, 1 009 hPa.

Nach dem Frühstück landen wir auf der Von Otterøya an. Es geht über Fels und Stein auf eine kleine Anhöhe auf der wir einen grandiosen Blick auf das gegenüberliegende, sonnenbeschienene Gustav Adolf Land haben.

Wir laufen auf groben Felsblöcken, brüchigem Sedimentgestein und Tundra. Diese Insel besticht wieder einmal mit einem Reichtum an unterschiedlichsten Landschaftsmustern. Wir finden unzählige alte Walknochen, die der Permafrost und die Zeit wieder an die Oberfläche geholt und skuril in die Vertikale gebracht haben. Über Jahrhunderte hinweg haben sich die Pflanzen wundervoll auf den alten Knochen arrangiert und sich ihren Platz erobert.










Wir setzen unsere Reise fort und steuern die mächtige Eiskante des Bråsvellbreen am Austfonna an, eine senkrechte Eiskante, die sich über viele Kilometer Länge erstreckt. Die Fahrt dorthin hält auch einige Überraschungen für uns bereit. Die Sonne scheint von einem strahlend blauen Himmel und nach der etwas rauen Überfahrt von der Hinlopenstretet ist die See vor der Eiskante erstaunlich ruhig. Wir passieren viele skuril geformte Eisblöcke und werden ganz still, um die Stille und Ruhe, die dieser Ort ausstrahlt aufzunehmen.












Eine ganz besondere Überraschung erscheint in Form eines neugierigen schwimmenden Eisbären zwischen den ganzen Eisbergen, der ganz nah an unser Schiff kommt. Wir bleiben einige Zeit an diesem Ort und Pål steuert vor der eindrucksvollen Gletscherkante entlang. Schade, irgendwann müssen wir wieder fahren, hinaus aufs unruhige Meer, aber gegen Mitternacht erreichen wir unseren Ankerplatz. Die Einfahrt in die Bucht ohne Namen, im Heleysund, ist speziell, da hier meistens eine starke Gezeitenströmung herrscht. Wir haben Glück, es ist ruhig und auch der Wind ist hier viel weniger, das verspricht eine ruhige und gute Nacht.

Montag, 13. August – Heleysund: Straumsland. Storfjord.

08.00 Uhr: 78°40,9'N/021°05,3'E, vor Anker beim Straumsland. Schwach bewölkt, Windstill. 6°C, 1 007 hPa.

Es ist ein sonniger, windstiller Morgen und wir machen uns auf zu einer 5-6 stündigen Tour in einer abwechslungsreichen Landschaft.





Wie von Rolf vorhergesagt, ist es tatsächlich eine der schönsten Buchten und Gegenden, die wir bisher besucht haben. Bei einem perfektem Sommerwetter lassen wir uns viel Zeit, um über Tundra zu wandern, Rentiere zu beobachten, in der Sonne zu sitzen und die Aussicht auf Barentsøya und die Ostküste von Spitzbergen zu genießen. Unterwegs entdecken wir Fußspuren von Eisbären und sind beeindruckt ob deren Größe.

Die Steilküste an der Westküste gibt uns viele Möglichkeiten zum Staunen und natürlich für Fotos. Wir lassen uns Zeit. Gehen gemütlich aber bei wieder starkem und kaltem Wind zurück zum Schiff, warten noch den günstigen Augenblick ab, damit wir bei abgeschwächter Strömung die Fahrt in Richtung Süden aufnehmen können. Alle sind an Deck.










Wir können die Weiterfahrt genießen – es ist fast spiegelglatte See.

Nach einigen Stunden ankern wir in der Agardhbukta, was nicht immer möglich ist, da bei rauem Wetter die Einfahrt in diese Bucht sehr schwierig wäre, aber wir haben Glück und so können wir die Nacht hier verbringen.





Dienstag, 14. August – Storfjord: Agardhbukta, Crollbreen.

08.00 Uhr: 78°02,4'N/018°38,5'E, vor Anker in der Agardhbukta. Überwiegend blauer Himmel ☺, kräftige Brise aus NW. 6°C, 1 006 hPa.

Leider hat der Wind zugenommen und eine Landung an dieser flachen, exponierten Küste ist zu riskant, so entscheidet Rolf, direkt nach dem Frühstück weiter in Richtung Süden aufzubrechen.

Wir passieren eine Küstenlandschaft mit Bergrücken aus Sedimentgestein, vielfach mit der typisch prägnanten Schichtstruktur, dazwischen immer wieder Gletscher. Es ist eine lange Fahrt, jeder genießt die Blicke und den sonnigen Tag an Deck bei ruhiger See. Die pittoresque Ostküste Spitzbergens lädt dazu ein, einfach nur zu schauen und zu geniessen. 12 Gletscher liegen auf unserem Weg von der Agardhbukta bis zum Crollbreen, wo wir auf einen Landgang an unbekannter Küste hoffen. Rolf weiß, dass die sich zurückziehenden Gletscher Lagunen und Strände hinterlassen haben, die für uns günstig sein können.





Hier gehen wir an Land und während ein Teil der Gruppe am ufernahen Flachland die Blicke auf Lagunen und Gletscher genießt, packen die anderen noch einmal die Steigeisen aus – es geht erneut auf eine kleine Gletschertour, die hier wohl noch gar nicht so lange realisierbar ist, da der Rückzug der Gletscherfront erst seit einigen Jahren die Anlandung möglich macht.





Wir gehen einfach drauf los um zu entdecken, immer auf der sicheren Seite bezüglich Gletscherspalten, aber einen näheren Blick gönnen wir uns natürlich schon. Wir kommen auf sicherem Weg auch sehr nah heran an die steilen Flanken des Gletschers, finden auch ein paar Wasserläufe mit Gletschermühlen und Wasserfällen, die ins Unendliche zu stürzen scheinen. Bei herrlicher Abendsonne kehren wir an den Strand zurück und gehen nochmal nah an die Gletscherfront heran.















Dann wird es Zeit, um aufzubrechen. Hier können wir nicht über Nacht bleiben, sondern wir ziehen uns weiter Richtung Süden in die Isbukta.

Mittwoch, 15. August – Sørkapp Land: Isbukta. Sørkapp.
08.00 Uhr: 76°45,8'N/016°57,7'E, vor Anker in der Isbukta. Sonnig ☺, leichte Brise aus W. 6°C, 1 008 hPa.

Wir entdecken schon am Vorabend den Kadaver eines Weißwals am Strand der Isbukta – ein willkommenes Fressen für Eisbären. Da das Tier noch unversehrt ist haben wir wohl Glück und es sind aller Wahrscheinlichkeit nach noch keine Bären in der Nähe. So starten wir unsere heutige Wanderung auf den Nordre Randberget.

Es herrscht nach wie vor sonniges Wetter mit einem atemberaubenden Panoramablick auf die Berg- und Gletscherkette dieser Bucht. Unser Weg führt uns entlang des Strandes, der leider wieder mit viel Müll übersät ist, dann geht es durch eine tief eingeschnittene Moränenlandschaft vorbei an einem mächtigen Gletscherbach hinauf auf den Nordre Randberget. Das Terrain ist sehr vielseitig, über Moränenschutt, grobe Steine bis hin zu sehr weichem und feinem Schutt, was den Aufstieg etwas anstrengend macht. Wir werden aber mit einer phänomenalen Weitsicht belohnt.











Der Abstieg geht richtig schnell auf dem weichen Untergrund. Am Strand nutzen wir noch die Chance, etwas Plastikmüll zu sammeln, der hier in traurigen Mengen herumliegt. Damit können wir zumindest einen kleinen Teil zum Naturschutz beitragen.

Wir brechen am Nachmittag auf, um die lange Strecke ums Südkap in Angriff zu nehmen. Der Wetterbericht verheißt Gutes – verhältnismäßig wenig Wind. Die Fahrt ist ungewöhnlich ruhig für das Südkap – uns freut es sehr. Es ist eine lange Fahrt bis zu unserem Ziel, die Isfjellbukta vor dem Torellbreen und der Nordre Isøya. Der Ankerplatz ist gut geschützt und nur selten kommen hier Schiffe vorbei.

Donnerstag, 16. August – Isfjellbukta: Isøyane, Kapp Borthen.

08.00 Uhr: 77°09,4'N/014°47,7'E, vor Anker bei der Nordre Isøya. Bedeckt, windstill. 4°C, 1 011 hPa.

Diese kleine Insel Nordre Isøya ist Vogelschutzgebiet und darf zwischen 15. Mai bis 15. August nicht betreten werden. Wir nutzen natürlich die perfekte Gelegenheit, heute, am 16. August, die außergewöhnlich schöne Vogelinsel zu besuchen. Die meisten Vögel sind bereits verschwunden und haben ihr Gelege verlassen.

Wir treffen noch auf erstaunlich viele Skuas („Große Raubmöwen"), einige Weißwangengänse, Sterntaucher und sehen viele Meerstrandläufer. Die Nester der Eiderenten zeugen von einer langen Bruttradition hier. Sie sind tief in den Tundraboden eingedrückt, ein paar Restdaunen von dieser Saison sind noch vorhanden. Die Insel ist grün, großflächig mit Moos bewachsen. Auf den kleinen Seen sind noch vereinzelt Sterntaucher. Die Küste ist schroff mit vom Meer geformten Steinskulpturen, die diesen Inseln hier ihr charakteristisches Aussehen verleihen. Wir lassen uns sehr viel Zeit hier. Wir wissen, dieser Ausflug ist einzigartig. Nicht viele Menschen haben diese Gelegenheit.






Zurück an Bord, fahren wir nur ein paar wenige Meilen zum Kapp Borthen weiter. Auf dieser flachen Landzunge am Rande des Torellbreen liegt ein altes Wrack von einem im 2. Weltkrieg abgestürzten Flugzeug, das wir besichtigen. Die Geschichte und die ganze Szenerie auf diesem abgelegenen Stück Tundra lässt uns still werden. Die Landschaft fasziniert zusätzlich. Ein herrlicher Abschluss unseres Tages.

So gehen wir zurück auf die *Arctica II* und setzen unseren langen Weg fort in Richtung Isfjord.






Freitag, 17. August – Isfjord: Colesbukta, Longyearbyen.
08.00 Uhr: 78°07'N/015°00'E, vor Anker in der Colesbukta. Teilweise bedeckt, Brise aus SE. 8°C, 1 006 hPa.

Zu später Stunde war der Anker in der Colesbukta gefallen. Unsere Reise rund um Spitzbergen war nun sowohl geographisch als auch thematisch fast vollständig. Um letzteren Aspekt zu komplettieren, fehlte uns noch ein Einblick in die russische Geschichte der Region und überhaupt die historisch-politische Entwicklung Spitzbergens im 20. Jahrhundert.

Dazu war Colesbukta ein guter Ort. Hier war bis in die frühen 1960er Jahre die Kohle verschifft worden, die wenige Kilometer weiter in Grumantbyen abgebaut wurde. Zusammen mit Barentsburg und Pyramiden gab es seinerzeit 4 russische Siedlungen mit einer Bevölkerung, die jener der norwegischen Ortschaften über viele Jahre hinweg zahlenmäßig weit überlegen war.

1920 wurde der Spitzbergenvertrag unterschrieben, der den Niemandslandstatus Spitzbergens beendete, in Kraft trat er 1925. Rolf erläuterte den Vertrag und das einzigartige Nebeneinander der norwegischen und russischen Siedlungen zu Zeiten des kalten Krieges und danach. Unterdessen betrachteten wir die alten Gebäude, die seit Jahrzehnten verfallen. Ein skurriler Eindruck, so anders als die Naturlandschaften, die wir in mehr als 2 Wochen zuvor kennengelernt hatten.

Dennoch befand sich die arktische Tundra natürlich überall um uns herum, und wir gingen noch ein kleines Stück in die Natur hinaus, am Friedhof vorbei zu einem Berghang, an dessen Fuß wir uns für eine kleine Weile niederließen, um die Stille der Arktis noch einmal zu genießen, zusammen mit dem Blick über das weite Colesdalen mit seiner reichen, vielfarbigen Tundra.

Zurück an Bord, setzten wir Kurs auf Longyearbyen. Die Wettervorhersage drohte mit deutlich stärker werdendem Wind zum Abend hin, so dass es ratsam war, den Hafen nicht zu spät zu erreichen; zudem konnten mehrere Teilnehmer, die Flüge zu frühnächtlicher Stunde hatten, sich so in Ruhe auf die Abreise vorbereiten.

Wir passierten die steilen Klippen des Fuglefjella und das dort gelegene Grumantbyen, das Bjørndalen und den Flughafen. Gegen 15 Uhr lagen wir schließlich fest vertäut im Hafen von Longyearbyen. Der Kreis unserer Fahrt rund um Spitzbergen hatte sich geschlossen.

Was nicht hieß, dass nichts mehr zu tun war: Wer noch einmal Lust auf eine schöne Wanderung hatte, konnte mit Monika über den Platåberg wandern, Longyearbyens Hausberg mit steilem Anstieg, einem weitläufigen Plateau in gut 500 m Höhe, vielen schönen Ausblicken und dem Ninavarden, einem Denkmal für eine junge Norwegerin, die an dieser Stelle, so nah beim Ort, einem angreifenden Eisbären zum Opfer gefallen war.

Wer es gemütlich angehen wollte, schloss sich Rolf zu einem kleinen Ortsrundgang an, angereichert mit einigen Anekdoten und Hintergründen zur früheren Geschichte und aktuellen Entwicklung Longyearbyens.

Als alle wieder an Bord waren, machten wir noch ein Gruppenfoto und dann war auch schon das Abendessen bereit, das fleißige Hände hervorragend vorbereitet hatten; in guter Stimmung ließen wir den Abend verstreichen.

Samstag, 18. August – Longyearbyen
78°14'N/015°36'E, im Hafen von Longyearbyen. Tiefe Wolkendecke, Regen, 6°C, kräftige Brise aus SE, 997 hPa.

Die frühen Vögel flogen schon bald nach Mitternacht aus, zurück in die sommerliche Hitze heimatlicher Breiten. Die kleine, noch verbliebene Gruppe frühstückte noch einmal zusammen. Alle halfen, das Gepäck an Land zu bringen, dann hieß es, Abschied zu nehmen, und schließlich ging es endgültig an Land. Eine an schönen Eindrücken reiche Fahrt lag hinter uns, und einige wussten schon, dass die Reise nicht zum letzten Mal in den Norden gegangen sein sollte.

Rolf und die Geographische Reisegesellschaft bedanken sich bei Euch
für die Teilnahme und die gute Stimmung an Bord und auf der Tundra
– alles Gute und auf Wiedersehen, irgendwo zwischen den Polen!

Vorträge & Schwerpunktthemen, an Bord und an Land

01.08.	*Rolf*	*Geologischer Exkurs: Schiefer (an Land)*
01.08.	*Rolf*	*Walrosse*
02.08.	*Rolf*	*Ny-Ålesund: Bergbau, Forschung und Nordpol-Expeditionen (unterwegs an Land)*
06.08.	*Rolf*	*Eisbären*
17.08.	*Rolf*	*Spitzbergen und die Russen im 20. Jahrhundert, der Spitzbergenvertrag (an Land in Colesbukta)*

Monika schrieb dieses Reisetagebuch und Rolf sorgte für kleine Ergänzungen im Text sowie für Fotos, Karte und Layout.
Fotos Nr. 5-7 auf Seite 9 (Gletschertour 1) und Nr. 5-6 auf Seite 26 (Gletschertour 2) © Monika.

Das Reisetagebuch und Fotogalerien sind auf www.spitzbergen.de verfügbar. Dort werden auch die 360-Grad-Panoramabildern zu sehen sein, die auf unserer Reise entstanden sind (nach Bearbeitung), sowie viele weitere Panoramen aus Arktis und Antarktis.

Rolf Stange und die **Geographische Reisegesellschaft** werden weiterhin schöne Reisen in den Norden organisieren, sowohl auf Segelschiffen als auch mit Rucksack und Zelt oder in Spitzbergen von den Siedlungen ausgehende Wanderungen. Manche unserer Fahrten haben Themenschwerpunkte wie Fotografie. Neben **Spitzbergen** werden auch wieder **Grönland** oder die **Antarktis** und **Patagonien** auf dem Programm stehen.

Die Geographische Reisegesellschaft organisiert **Wanderreisen** nach **Island** und **Grönland**. Gemütlicher geht es zu bei einer Exkursion in die **Weinlandschaften in der Eifel und an der Mosel**, und wer mit Fotograf Alexander Lembke und Rolf mal die **finnischen Natur- und Saunalandschaften** erleben will, sollte sich im Internet oder per Rundbrief auf dem Laufenden halten lassen.

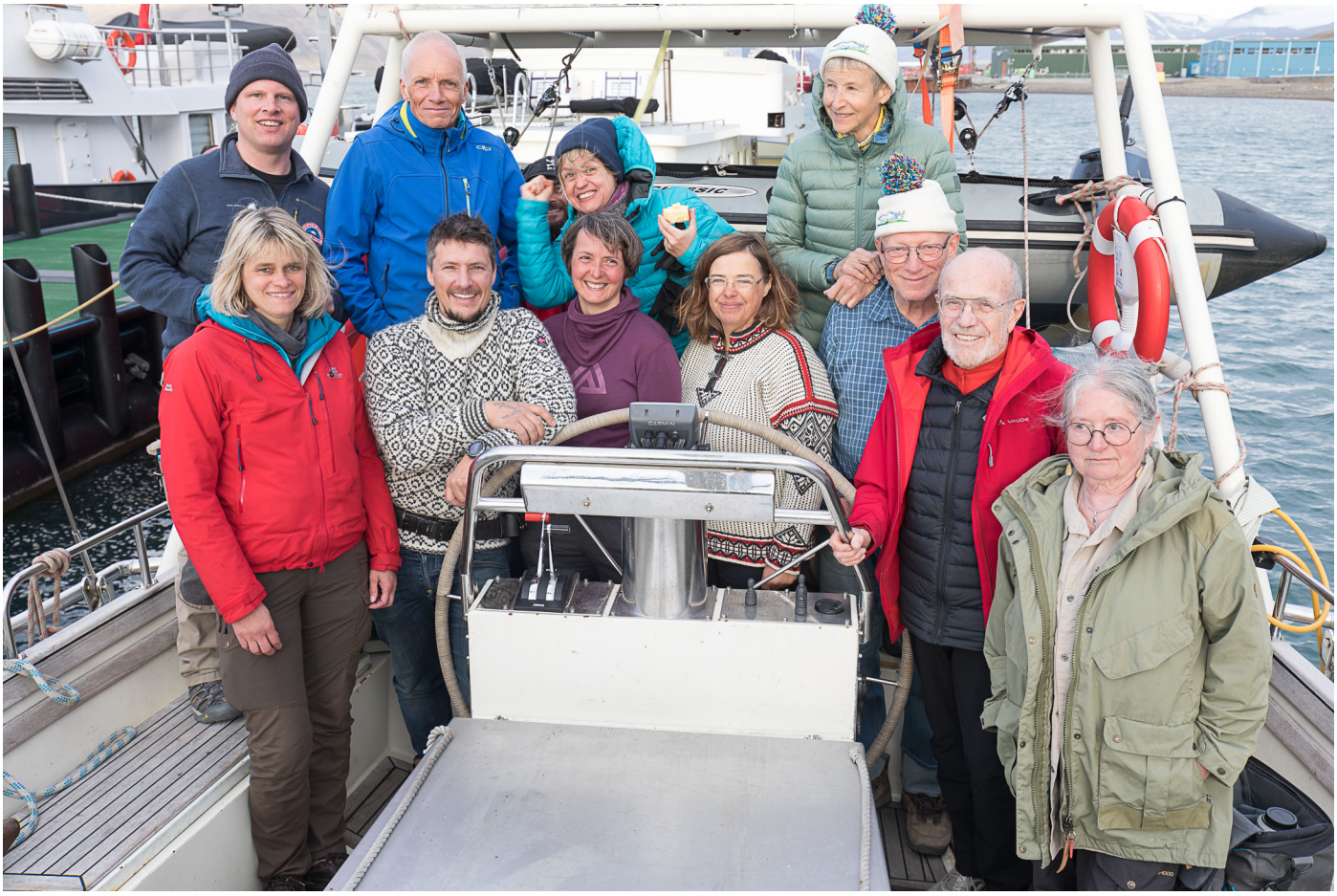
SPITZBERGEN.DE
SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG
Geographische ReiseGesellschaft

Rolf Stange
www.Spitzbergen.de
Rolf.Stange@Spitzbergen.de

Geographische Reisegesellschaft (Geo-RG)
Sporksfeld 93
D-48 308 Senden
Telefon: 0 25 36 - 343 56 92

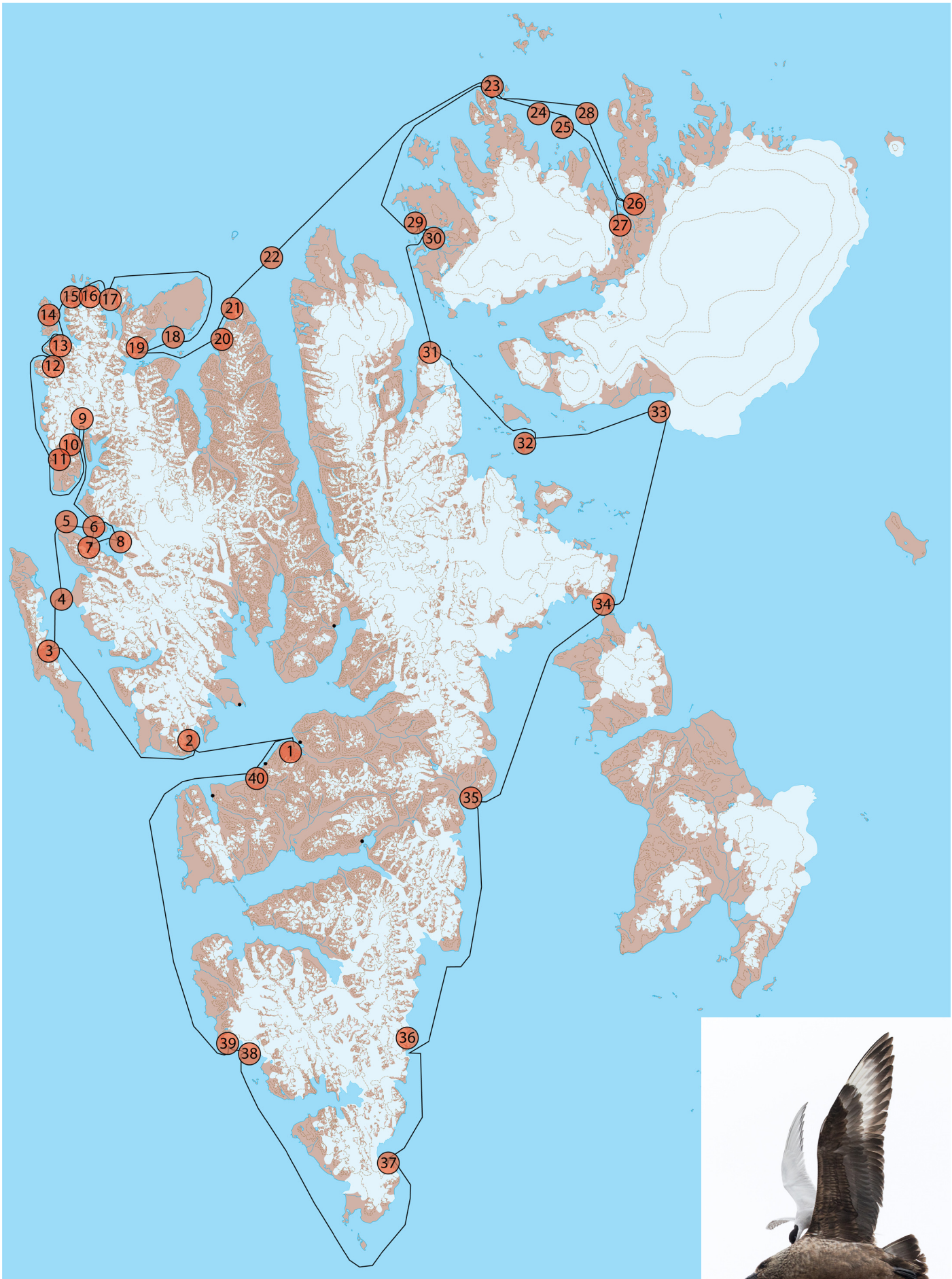
www.Geo-RG.de
info@Geo-RG.de

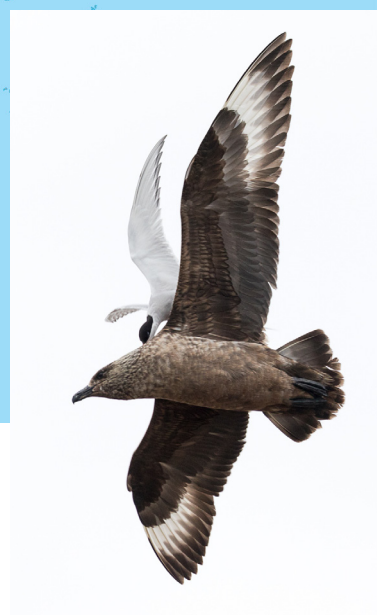




1	Longyearbyen	22	Wijdefjord (Zwergwal)
2	Isfjord: Trygghamna	23	Chermsideøya (Nordkapp)
3	Prins Karls Forland: Selvågen	24	Nordenskiöldbukta (Blauwale)
4	Forlandsund: Sarstangen	25	Scoresbyøya
5	Kongsfjord (Belugas)	26	Rijpfjord: Wordiebukta, Haudegen-Station
6	Kongsfjord: Blomstrandhalvøya (Küstenhöhle)	27	Rijpfjord: Himmelbukta
7	Kongsfjord: Ny-Ålesund	28	Nordenskiöldbukta: Blauwale
8	Kongsfjord: Ossian Sarsfjellet (Eisbär)	29	Murchisonfjord: Kinnvika
9	Krossfjord: Lilliehöökbreen	30	Murchisonfjord
10	Krossfjord: Signehamna	31	Hinlopenstraße: Alkefjellet
11	Diesetsletta	32	Hinlopenstraße: Von Otterøya
12	Magdalenefjord	33	Bråsvellbreen
13	Alkebreen, Scheibreen (Gletscherwanderung)	34	Heleysund: Straumsland
14	Danskøya: Virgohamna (Seehunde)	35	Agardhbukta
15	Fugløya (Eisbären)	36	Crollbreen
16	Holmiabukta (Ankerplatz), Sallyhamna (Eisbären)	37	Isbukta
17	Raudfjord (Nebel)	38	Isfjellbukta: Nordre Isøya
18	Liefdefjord: Andøyane	39	Isfjellbukta: Kapp Borthen
19	Liefdefjord: Hornbækpollen, Texas Bar	40	Isfjord: Colesbukta
20	Woodfjord: Mushamna	41	Longyearbyen: Platåberg
21	Woodfjord: Gråhuken (Ritterhütte, Passage)		




23
24
28
25
26
27
29
30
22
21
15
16
17
14
13
12
18
19
20
31
33
32
9
10
11
5
6
8
7
4
34
3
2
1
40
35
36
39
38
37





SPITZBERGEN.DE

SPITSBERGEN-SVALBARD.COM

GeoRG

Geographische ReiseGesellschaft

